

Zeitschrift: Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera
Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft
Band: 73 (2023)
Heft: 292

Nachruf: In memoriam Ulrich Werz : (1964-2023)
Autor: Franklin Werz, Claire

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In memoriam Ulrich Werz (1964–2023)



Still aus dem Film «Münze gefunden – was tun?»
(U. Werz, A. Matthes, 2020)

Ulrich Michael Werz starb am 14. Juni 2023 im Alter von 59 Jahren nach einem langen Kampf mit dem Krebs. Er war in numismatischen Kreisen in Deutschland und der Schweiz und auch international gut bekannt, vor allem für seine Arbeiten über Münzfunde und römische Gegenstempel. Geboren 1964 in Stuttgart, wo seine Eltern eine Fahrschule hatten, verbrachte er dort seine Kindheit, bevor er Klassische Archäologie und Vor- und Frühgeschichte an der Georg-August-Universität in Göttingen studierte. Er setzte seine Studien an der J.-W.-Goethe-Universität in Frankfurt am Main fort, wo er ein Interesse an Numismatik entwickelte. Für seine Masterarbeit zum Thema «Aphrodite-Darstellungen auf kleinasiatischen Prägungen der römischen Kaiserzeit» wurde er von Maria R.-Alföldi als ein vielversprechender junger Akademiker gelobt. In Frankfurt begann Ulrich Werz auch die Arbeit an seiner Dissertation zum Thema Gegenstempel der römischen Kaiserzeit, einem Thema, das danach immer mit ihm verbunden wurde: «Gegenstempel auf Aesprägungen der frühen römischen Kaiserzeit im Rheingebiet: Grundlagen, Systematik, Typologie». Der Arbeit, 2009 in Winterthur in mehreren Bänden veröffentlicht, ging eine kürzere Studie über römische Gegenstempel in der Sammlung von Konrad Bech († 2022) voran: «Gegenstempel auf Reichs- und Provinzialprägungen der römischen Kaiserzeit», Numismatische Gesellschaft Speyer 2004. Diese Arbeiten zählen zu den deutschsprachigen Stan-

dardwerken zu diesem Thema. Werz versuchte eine Deutung eines jeden Gegenstempels, er verzeichnete ihr Vorkommen in den veröffentlichten Münzfunden und gruppierte die Punzen nach Typen.

Von 2002 bis 2014 war Ulrich Werz wissenschaftlicher Mitarbeiter im Münzkabinett Winterthur, wo er mit Museumsarbeiten und der Dokumentierung von Münzfunden befasst war. In dieser Zeit beschrieb er viele Schweizer Schatzfunde und Münzfunde, darunter Oberriet, Regensdorf, Vättis und Rheinau, sowie wichtige Funde aus Deutschland wie Haltern und Kalkriese. Für diese Arbeit stellte er so viele Karten her, dass er ein besonderes *Tabellenkästle* hatte, um sie unterzubringen. Ausserdem machte er Gipsabgüsse von Münzen als eine Form der Dokumentation, und mindestens einmal wurde er beinahe verhaftet, als er mit Tüten voller weissem Pulver und seltsam aussehenden Werkzeugen die schweizerisch-deutsche Grenze überschreiten wollte.

Seine Untersuchungen zu den VAR-Gegenstempeln, die öfter in Kalkriese gefunden wurden, und ihre Verbindung mit der Niederlage des Varus in der Schlacht am Teutoburger Wald machten Werz in archäologischen Kreisen bekannt. Später, im Jahr 2018, schrieb Werz eine Arbeit über die neu gefundenen Augustus-Aurei mit den Bildern des Gaius und Lucius Caesar, die dort ausgegraben worden waren. Seine Bekanntheit als Experte für Gegenstempel irritierte ihn manchmal, da er sich eher als Fundmünzenexperte in einem weiteren Kontext sah. In seiner Zeit in der Schweiz war Werz Präsident der *Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Fundmünzen* (2011–2014), aber er war dort zunehmend unzufrieden, und eine Verschlechterung seiner Gesundheit beendete diese Tätigkeit 2014, als er die Krebsdiagnose erhielt. Es gab keine gute Prognose für die Wiederherstellung seiner Gesundheit, aber er kämpfte, änderte seinen Lebensstil und dokumentierte seine Krankengeschichte mit genau der gleichen Genauigkeit, mit der er seine Münzendaten anlegte. Trotz mehrerer Operationen und immer wiederkehrender Zeiten von Krankheit widmete er sich seinen Untersuchungen numismatischer Themen, wobei sein Interesse sich mehr und mehr der Digitalisierung der Numismatik zuwandte. Ulrich Werz blieb in der Feldarbeit aktiv, gab

Nachruf

Lehrveranstaltungen in Freiburg im Breisgau, Osnabrück, Münster in Westfalen, Löhne, Hannover und Zürich und erwies sich als ein gewissenhafter Lehrer, der viele Stunden damit verbrachte, Lehrmaterial zum Thema Römische Münzfunde und auch zur Allgemeinen Numismatik zu entwickeln. Er nahm an Konferenzen in Grossbritannien, der Tschechischen Republik und Spanien teil. Er verfasste Anleitungen für die Benutzung des GIS-Computerprogramms und auch für den Einsatz kartografischer Symbole für numismatische Zwecke: Uli wollte, dass dieses Material benutzt wurde, und vieles davon steht frei zur Verfügung auf seiner Website bei academia.edu.

2016, als er seine Krankheit einigermaßen unter Kontrolle hatte, ergriff Werz die Gelegenheit, nach Hannover zu ziehen, wo er in Teilzeit für die *Denkmalpflege* in Niedersachsen arbeitete und örtliche Münzfunde erfasste. Während dieser Zeit arbeitete er zusätzlich an einem Katalog der Fundmünzen, meist «Radiates» des 3. Jahrhunderts, gefunden bei der Villa Borg im Landkreis Merzig im Saarland, und führte so das Werk von Auguste Miron zu Ende. Er veröffentlichte diesen Katalog schliesslich im Jahr 2022. Werz betätigte sich in numismatischen Kreisen in Hannover und arbeitete mit der örtlichen Archäologie; er schulte anerkannte Sondengänger und nahm an Veranstaltungen

bei den Ausgrabungen im kürzlich entdeckten Römerlager in Wilkenburg teil, was zu einem Artikel über die Funktion des Kleingelds dort führte. Sein Krebs verschwand nie vollständig, und als er immer stärkere Medikamente brauchte, war Werz zunehmend an seine Wohnung gebunden. Er arbeitete aber weiterhin von seinem Computer aus, und es gelang ihm, einen Artikel über den Lituus-Fund von 1857 bei Hannover als eine seiner letzten Handlungen zu veröffentlichen (*lituus* bezieht sich hier auf eine Art römischer Trompete). Eine Woche vor seinem Tod, nach neun Jahren ernsthafter Krankheit und mit starken Schmerzen, arbeitete er noch daran, den «Fund des Monats» zu veröffentlichen.

Ulrich Werz konnte ein herausfordernder Mensch sein. «He did not suffer fools gladly», sagt man auf Englisch. Er musste sich durch mehrere gesundheitliche und persönliche Krisen kämpfen. Am glücklichsten war er, wenn er arbeitete und an seinem Computer sass. Er hatte kein Vergnügen an öffentlichen Veranstaltungen, aber er konnte ein inspirierender Kollege und Lehrer sein, und er war immer bereit, Studenten und Kollegen zu helfen, wenn sie sich an ihn wandten. Er war zweimal verheiratet, zuerst mit Kirsten Werz, und seit 2017 mit Claire Franklin.

Claire Franklin Werz